



Jahres- und Wirkungsbericht 2018

Irrsinnig Menschlich e.V. begeistert seit fast 20 Jahren junge Menschen mit Präventionsangeboten zur psychischen Gesundheit.

Wir machen psychische Krisen besprechbar. Damit greifen wir ein hochrelevantes Thema auf, das in Schule und Studium, Ausbildung und Beruf kaum Platz hat, Familien oft überfordert, persönliches Leid und immense gesellschaftliche Kosten verursacht.

Unsere Programme ...



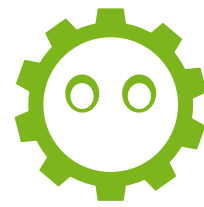
**VERRÜCKT?
NA UND!**

Psychisch fit lernen
Für Schülerinnen und
Schüler ab Klasse 8



**PSYCHISCH *fit*
STUDIEREN**

Psychisch fit studieren
Für Studierende



**PSYCHISCH *fit*
ARBEITEN**

Psychisch fit arbeiten
Für Auszubildende und
junge Berufseinsteiger

Psychische Krisen zur Sprache bringen – Warnsignale erkennen – Sich zu helfen wissen

Zentrale Ergebnisse 2018

1060 Schultage für
29.000 Schüler*innen
und ihre Lehrkräfte

27% Schultage mehr
als 2017

An 27 Hochschulen für
1500 Studierende

Für 120 Auszubildende
und dual Studierende

Für 300 Ausbilder*innen,
Anleiter*innen und
Berufsberater*innen

**... sind besonders wirksam durch die Begegnung mit
Menschen, die psychische Krisen gemeistert haben.**

INHALT

Vorwort / 3

Vision und Mission / 4

Gegenstand des Berichts / 4

1. **Das Problem und unser Lösungsansatz** / 5

Die gesellschaftliche Herausforderung / 5

Bisherige Lösungsansätze / 8

Unser Lösungsansatz / 8

Unsere Förderer 2018 / 10

2. **Setting Hochschule: »Psychisch fit studieren«** / 12

Umsetzung / 12

Leistungen (Output) und Wirkungen (Outcome) / 14

Qualitätssicherung / 14

Evaluation / 15

Zielerreichung und Ausblick / 18

3. **Setting Schule: »Psychisch fit lernen«** / 19

Umsetzung / 19

Präventionsprogramm »Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule« / 21

Leistungen (Output) und Wirkungen (Outcome) / 22

Qualitätssicherung / 26

Evaluation / 28

Zielerreichung und Ausblick / 31

Schirmherr*innen von »Verrückt? Na und!« 2018 / 32

Modellprojekt »Seelisch fit in der Grundschule« / 33

4. **Setting Betrieb: »Psychisch fit arbeiten«** / 34

Umsetzung / 34

Ausblick / 34

5. **Organisationsprofil Irrsinnig Menschlich e.V.** / 35

Allgemeine Angaben / 35

Personalprofil / 35

Handelnde Personen / 36

Governance / 38

6. **Finanzen** / 39

Buchführung und Rechnungslegung / 39

Einnahmen und Ausgaben / 39

Vermögensrechnung / 40

Finanzielle Situation und Planung / 40



»Psychisch fit studieren« in Aktion



»Verrückt? Na und!« in Aktion



Irrsinnig Menschlich e.V.
Netzwerktreffen 2018

Vorwort

Liebe Vereinsmitglieder*innen, Kooperationspartner*innen, Unterstützer*innen und Ehrenamtliche,

über 30.000 junge Menschen haben wir 2018 klassenweise, hörsaalweise und in der Ausbildung mit unseren Präventionsprogrammen erreicht. Dazu kommen ca. 3000 Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen und Psycholog*innen in Schule und Berufsschule, Hochschulmitarbeiter*innen, Berufsausbilder*innen in Unternehmen, Anleiter*innen im Bundesfreiwilligendienst und FSJ u.a. So viele wie nie zuvor. Das zeigt, dass unsere Präventionsprogramme den Nerv der Zeit treffen und ein zentrales gesellschaftliches Problem angehen: Immer mehr Menschen und Organisationen erkennen, dass psychisches Wohlbefinden eine unserer wichtigsten Quellen für Lebenszufriedenheit ist und umgekehrt, psychische Erkrankungen sehr oft Lebensglück verhindern – und je früher Krisen im Leben beginnen, um so stärker. Psychische Probleme bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen müssen deshalb früher erkannt, erfolgreicher vermieden, angemessener behandelt und besser bewältigt werden! Diese Not zeigt sich in den Kosten psychischer Krankheiten, die überproportional steigen und der Bereitschaft, unsere Programme umzusetzen und zu finanzieren. Zwei neue Evaluationen durch die Universität Leipzig belegen eindrucksvoll positive Wirkung und Nutzen unserer Präventionsprogramme im Setting Hochschule und Schule.

Die aktuelle Studie »Wenn aus klein systemisch wird« von McKinsey & Company und Ashoka bescheinigt unserem Schulprogramm »Verrückt? Na und!« ein »Riesenpotenzial«: 80 Millionen Euro weniger Folgekosten für jeden Prozentpunkt an erkrankten Schüler*innen, die sich in einem Jahrgang aufgrund der Teilnahme an unserem Programm zusätzlich in frühzeitige Behandlung begeben.

Sie sehen: Unser Anspruch als Sozialunternehmen geht weit über das hinaus, was wir heute schon tun. Wir möchten möglichst nachhaltig wirken. Das heißt, unseren innovativen Lösungsansatz zur Prävention psychischer Krisen bei jungen Menschen zum Standard in Schule, Hochschule und Ausbildung zu machen und Aufklärung zur psychischen Gesundheit dauerhaft im Bildungssystem zu integrieren. Dafür haben wir Verbündete in den Sozialversicherungssystemen, in Stiftungen, in Wohlfahrtsverbänden gesucht und gefunden. Davon brauchen wir noch mehr. Denn soziale Systeme lassen sich gemeinschaftlich am besten verändern – weg von »Schnittstellen« und Alleinvertretungsansprüchen hin zu Verbindendem. Dazu braucht es Geldgeber*innen, die nicht nur die vom Problem betroffene Zielgruppe fördern, sondern gezielt in die Infrastruktur investieren. Und es braucht Experimentierfreude bei Ministerien, Kommunen und Ämtern: weniger langwierige Verfahren, mehr Budgets für soziale Innovationen.

Zurück zum Alltag: Die Reichweite unserer Programme, gemessen an Teilnehmer*innen, ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Wir danken unserem wichtigsten finanziellen Förderer, der BARMER, die diese Entwicklung ermöglicht hat. Um den Wachstumskurs fortzusetzen, müssen wir die Finanzierung auf mehrere Füße stellen, kein einfaches Unterfangen. Der Einstieg der SKala Initiative ist ein guter Schritt.

Von ganzem Herzen danken wir unseren fachlichen und persönlichen Expert*innen: Ihr zeigt jungen Menschen, wie man Krisen übersteht und daran wächst – und das unermüdlich seit fast 20 Jahren.

Ehrenamtlicher Vorstand

Cordula Rosch
Cordula Rosch

Britta Zehe
Britta Zehe

Dr. Peter Nawka
Dr. Peter Nawka

Hauptamtliche Geschäftsführung

Dr. Manuela Richter-Werling
Dr. Manuela Richter-Werling

Thomas Baumeister
Thomas Baumeister

Cora Spahn
Cora Spahn

Vision und Mission

Vision

Seelische Gesundheit ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Jeder Mensch weiß, wie wertvoll seelische Gesundheit ist und wie er sie pflegen kann. Auf seelisches Wohlbefinden zu achten, ist für alle selbstverständlich und niemand wird wegen einer seelischen Krise ausgegrenzt.

Mission

Psychische Erkrankungen beginnen oft schon im Jugendalter. Doch häufig vergehen mehrere Jahre, bis Betroffene Hilfe suchen. Die größte Hürde für sie ist die Angst, stigmatisiert zu werden. Wir verkürzen mit unserer Präventionsarbeit in Schule, Studium und Arbeit diese Zeitspanne. Wir helfen jungen Menschen, ihre Not früher zu erkennen, sich nicht zu verstecken und Unterstützung anzunehmen. Gemeinsam mit unseren krisenerfahrenen Experten öffnen wir Herzen, geben Hoffnung und machen seelische Krisen besprechbar.

Gegenstand des Berichts

Alle Aktivitäten von Irrsinnig Menschlich e.V. mit Schwerpunkt auf den Präventionsprogrammen »Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule« und »Psychisch fit studieren« im Jahr 2018.

1. Das Problem und unser Lösungsansatz

Die gesellschaftliche Herausforderung

Psychische Gesundheit: Wichtig für den Einzelnen, die Gesellschaft und die Politik

Psychische Gesundheit der Bevölkerung zu fördern und psychischen Krisen und Erkrankungen vorzubeugen lohnt sich: das Wohlbefinden, die Lebensqualität und Stabilität von Gesellschaften steigen. Kurzum: Psychische Gesundheit verbunden mit einer guten Gemeinschaft, auf die wir in schlechten Zeiten zurückgreifen können, ist die »versteckte Glücksquelle«, die kaum einer auf der Rechnung hat, so Professor Andrew Clark von der Paris School of Economics, Verhaltensökonom und einer der »Top-Happiness-Forscher« weltweit.¹ Und das weit vor etlichen vermeintlichen Glücksbringern für Lebenszufriedenheit wie Geld, Arbeit, Bildung, Partnerschaft und Kinder.

Psychische Krankheit: Unglücksfaktor

Während körperliche Erkrankungen oft erst im späteren Lebensalter zum ernsthaften Problem werden, suchen psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen und Suchterkrankungen Menschen jeden Alters heim: jedoch am stärksten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Oft sind immer wieder dieselben Menschen betroffen – lebenslang.²

Psychische Probleme bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen müssen früher erkannt, erfolgreicher vermieden, angemessen behandelt und besser bewältigt werden.

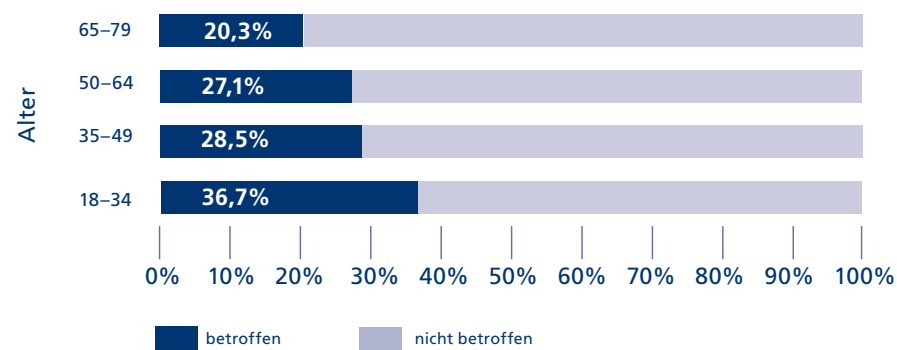


¹ Clark E. Andrew u.a. (2018): The origins of happiness. The science of well-being over the life course. Princeton University Press, Princeton, S. 213.
Europäische Kommission (2005). Grünbuch. Die psychische Gesundheit der Bevölkerung verbessern – Entwicklung einer Strategie für die Förderung der psychischen Gesundheit in der EU. http://ec.europa.eu/health/ph_determinants/life_style/mental/green_paper/mental_gp_de.pdf. Zugriffen: 11.02.2018.

² Clark E. Andrew u.a. (2018): S.103

1 Jungen Menschen helfen: Häufigkeit psychischer Erkrankungen

Alterunterschiede

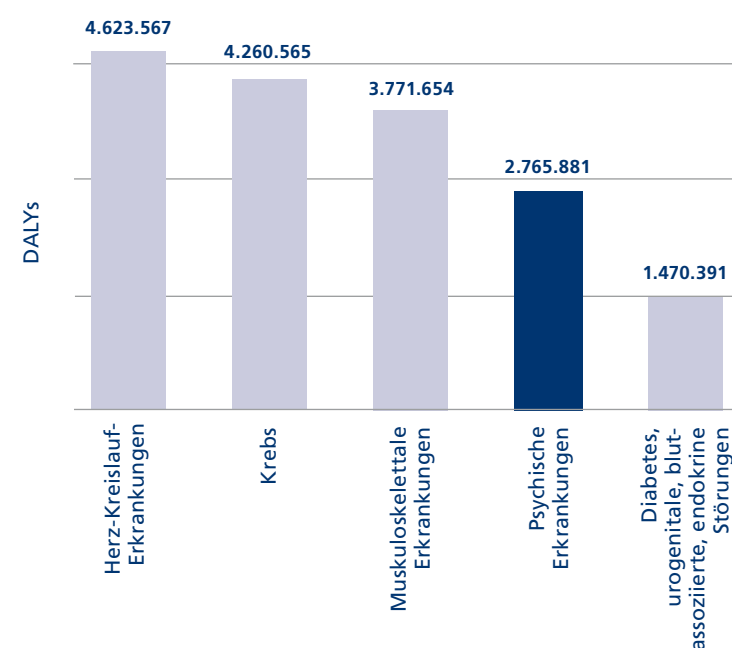


12-Monats-Prävalenz psychischer Erkrankungen in der erwachsenen Bevölkerung, differenziert nach Altersgruppen

Die jüngere Generation ist am häufigsten von psychischen Erkrankungen betroffen. Ältere Menschen erfüllen am seltensten die Kriterien einer Diagnose.

2 Glücksverhinderer: Psychische Erkrankungen

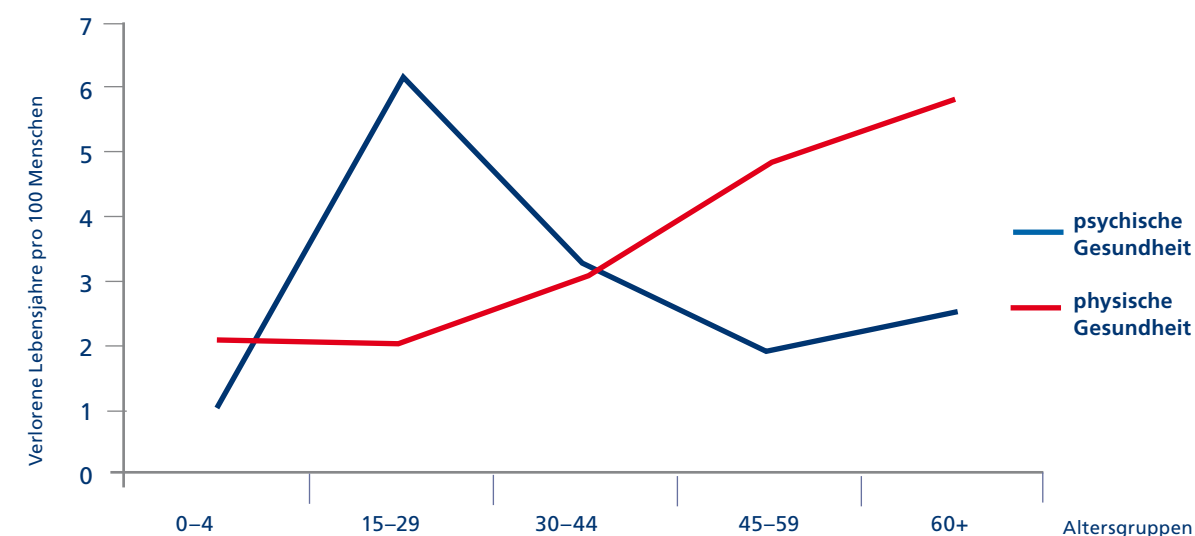
Verlust gesunder Lebensjahre: Ursachen³



Psychische Erkrankungen tragen wesentlich zur Krankheitslast der deutschen Bevölkerung bei. 2030 werden voraussichtlich drei der vier mit den stärksten Beeinträchtigungen einhergehenden Krankheiten psychische sein.

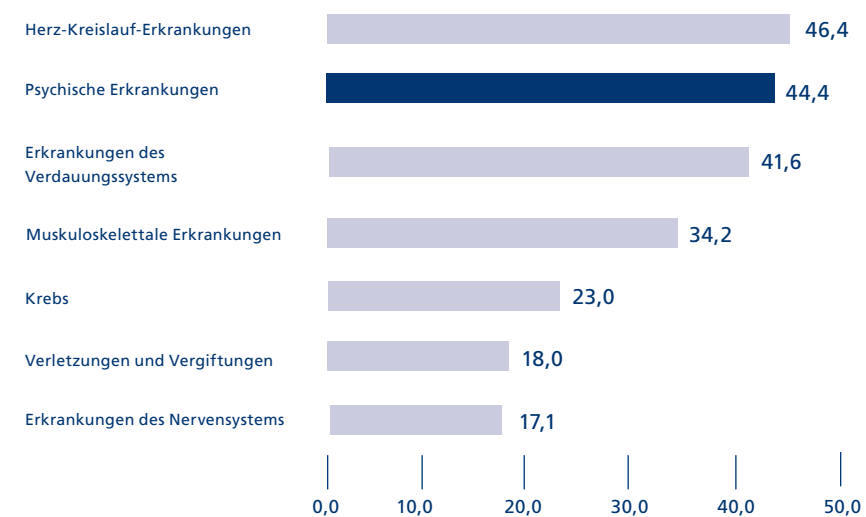
3 Unglücksquelle: Jung und psychisch krank

Sterberate nach Altersgruppen⁴



4 Kassensturz: Auswirkungen psychischer Erkrankungen

Direkte Gesundheitskosten



Direkte Krankheitskosten in Deutschland 2015 in Mrd. Euro, differenziert nach Krankheitsart (30)

Dem deutschen Gesundheitssystem entstehen 44,4 Milliarden Euro Kosten durch psychische Erkrankungen. Sie liegen damit knapp hinter Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf Platz 2.

Die **Ursachenkette der sozialen Probleme**, die wir mit unseren Präventionsprogrammen angehen, haben wir mehrfach in vergangenen Jahresberichten dargestellt.⁵ Die internationale Glücksforschung hat die Relevanz unserer Interventionen bestätigt.

³ www.dgppn.de/leitlinien-publikationen/dossier.html, Infografiken. Zugriff: 26.03.2019. Diagramm 1, 2, 4.

⁴ The Centre of Economic Performance's. a report by Mental Health Policy Group, How Mental Illness Loses Out In The LSE; June 2012, S. 8. <http://eprints.lse.ac.uk/44572/1/How%20mental%20illness%20loses%20out%20in%20the%20NHS%28LSE%29.pdf>. Zugriff: 26.03.2019.

⁵ Jahresberichte 2016, 2017. www.irrsinnig-menschlich.de/irrsinnig-menschlich-e-v/wer-ist-irrsinnig-menschlich-e-v/ Zugriff: 26.03.2019.

Bisherige Lösungsansätze

In Deutschland gibt es zahlreiche Programme mit dem Ziel, problematischen Verhaltensweisen von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen vorzubeugen. Es liegen jedoch nur wenige verlässliche Evaluationsergebnisse vor, die zeigen, welche Programme tatsächlich wirksam sind.⁶

Im Bereich psychische Gesundheit gibt es vergleichsweise wenig Angebote. Dazu zählt MindMatters: Mit psychischer Gesundheit gute Schule machen⁷, Projekte zur Prävention einzelner Krankheiten wie Depressionen⁸ und ein Anti-Stigma-Lernpaket für Schulen.⁹

Maßgeschneiderte und evaluierte Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene zur Prävention und Entstigmatisierung psychischer Gesundheitsprobleme fehlen weitgehend.

Dennoch beobachten wir eine größere Bereitschaft verschiedener Akteure, sich im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung zu engagieren. Gründe dafür sehen wir in den hohen gesellschaftlichen Belastungen (Kosten), die psychische Erkrankungen nach sich ziehen, dem hohen Handlungsdruck in Schule, Ausbildung und Arbeit, dem seit 2015 gültigen Präventionsgesetz und dem Anfang 2018 verabschiedeten Nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz.

Unser Lösungsansatz

Wir wirken an der Schlüsselstelle und dem Haupthindernis zur Verbesserung der psychischen Gesundheit. Unser Ziel besteht darin, das Stigma zu reduzieren. Im Fokus stehen dabei insbesondere das Bewusstsein und Beseitigen von öffentlicher und struktureller Diskriminierung.

DIE STRATEGIE



Die Kombination aus Information, Aufklärung und Kontakt mit Mitgliedern der stigmatisierten Gruppe erweist sich als vielversprechendste Anti-Stigma-Strategie.¹⁰

⁶ www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/information. Zugriff: 6.3.2019.

⁷ MindMatters kommt aus Australien und will mit psychischer Gesundheit Schulqualität fördern. www.mindmatters-schule.de/programm.html. Zugriff: 06.03.2018.

⁸ Bayerische Staatsregierung: Pressemitteilung Nr. 337/GP vom 25.12.2015.

www.bayern.de/humil-sagt-depressionen-den-kampf-an-bayerns-gesundheitsministerin-psychische-gesundheit-ist-schwerpunktthema-im-neuen-jahr/ Zugriffen: 6.3.2019.

⁹ BASTA – Bündnis für psychisch erkrankte Menschen. Gegen Diskriminierung psychisch Kranker. http://opentheddoors.de/de/learnpaket_schule.php. Zugriff: 6.3.2019.

¹⁰ Rüsch, N., Berger, M., Finzen, A., Angermeyer, M. C. (2004). Das Stigma psychischer Erkrankungen – Ursachen, Formen und therapeutische Konsequenzen. In: Berger, M. (Hrsg.): Psychische Erkrankungen Klinik und Therapie, elektronisches Zusatzkapitel Stigma. www.berger-psychische-erkrankungen-klinik-und-therapie.de/ergaenzung_ruesch.pdf. Zugriff: 1.2.2018.

→ Unsere Arbeitsweise

- Wir arbeiten im Settingansatz/Lebensweltansatz – in Schule, Hochschule und Arbeit: Ziel ist es, sowohl Rahmenbedingungen zu verändern (Verhältnisse) als auch das individuelle Verhalten.¹¹ Zentrales Handlungsprinzip ist die Vernetzung mit Partnern verschiedener Sektoren.
- Wir machen tabuisierte Themen leicht besprechbar, wirken als »Türöffner« und ermutigen die Teilnehmer*innen und Institutionen, bedürfnis- und lösungsorientiert weiter zu arbeiten.
- Wir arbeiten stets in Tandems aus Menschen, die beruflich und persönlich Erfahrungen mit psychischer Gesundheit, Krisen und Erkrankungen haben. Die Fachexpert*innen kommen aus Prävention, Gesundheitsförderung und psychosozialer Versorgung. Die persönlichen Expert*innen haben selbst psychische Krisen erfahren und gemeistert. Sie studieren, befinden sich in Ausbildung, sind berufstätig, arbeitssuchend oder berentet.

→ Der Nutzen für die Teilnehmer*innen

- Sie lernen Warnsignale psychischer Krisen kennen.
- Sie diskutieren typische Bewältigungsstrategien.
- Sie hinterfragen Ängste und Vorurteile gegenüber psychischen Krisen.
- Sie erfahren, wo sie Hilfe erhalten können.
- Sie wissen sich zu helfen.
- Sie werden bestärkt, sich für ein gesundheitsförderndes Klima einzusetzen.

→ Die Wirkungsfaktoren

- Wir agieren authentisch, offen und lösungsorientiert.
- Wir setzen auf den Austausch von Lebenserfahrungen und auf das Voneinander-Lernen.
- Wir orientieren uns an einem ganzheitlichen Konzept von Gesundheit.
- Wir unterstützen die Teilnehmenden, schwierige und tabuisierte Themen in einer wertschätzenden und konstruktiven Art und Weise zu besprechen.
- Wir reflektieren setting- und altersadäquate Ängste, Vorurteile und Bewältigungsstrategien.
- Wir tragen zusammen, wer wie im Ernstfall helfen kann.
- Wir ermutigen die jeweiligen Organisationen, die Förderung psychischer Gesundheit als Qualitätsmaßnahme zu betrachten.

→ Die Anwendung

Diesen Lösungsansatz praktizieren wir

- seit **2001** im Setting Schule: »Psychisch fit lernen« mit dem Programm »Verrückt? Na und!« national und international.
- seit **2016** im Setting Arbeit: »Psychisch fit arbeiten« auf Kundenanfrage.
- seit **2017** im Setting Hochschule: »Psychisch fit studieren« national.

¹¹ Leitfadens Prävention Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung der §§20 und 20a SGB vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 10. Dezember 2014.

Unsere Förderer

BARMER als bundesweiter Präventionspartner

Die BARMER fördert als gesetzliche Krankenkasse und Körperschaft des öffentlichen Rechts auf der Grundlage des § 20a SGB V nachhaltige und gesundheitsförderliche Programme und Projekte in der Lebenswelt Hochschule, die einer verhaltens- und verhältnispräventiven Zielsetzung dienen.

Die BARMER unterstützt »Verrückt? Na und!« seit 2009 im Rahmen der Selbsthilfeförderung und seit 2014 nach dem Setting-Ansatz als Präventionsangebot in Schulen. Die BARMER hat das Programm »Psychisch fit studieren« erstmals seit 2015 als Pilotprojekt in Leipzig gefördert und finanziert seit 2017 dessen Skalierung.

Durch die langfristige Förderung der BARMER konnten beide Programme die vorhandene Wachstumsdynamik entwickeln. Die BARMER begrüßt den Einstieg weiterer Finanzpartner wie Stiftungen, Renten- und Unfallversicherungen und Krankenkassen der GKV, um diese erfolgreiche Entwicklung fortzusetzen.

Bundesweiter Präventionspartner

BARMER

SKala als bundesweiter Skalierungspartner für »Verrückt? Na und!«

Wir freuen uns über die Entscheidung der SKala Initiative, »Verrückt? Na und!« von 2019 bis 2021 mit einem Betrag von ca. 1 Million Euro zu unterstützen.¹² Damit sind konkrete Erwartungen über die Steigerung der Reichweite und den Nachweis von Wirkungen verbunden. Wir begrüßen die Flexibilität, im Rahmen des Gesamtbudgets bis zu einer vereinbarten Höhe Verschiebungen zwischen den Einzelbudgets vorzunehmen, je nachdem mit welchen Investitionen wir die zentralen Ziele am besten erreichen können.

Skala =
Gemeinsam Menschen bewegen

Beisheim Stiftung

Wir freuen uns über den Einstieg der Beisheim Stiftung in die bundesweite Skalierung von »Psychisch fit studieren« und die Möglichkeit, die Förderung flexibel zur Zielerreichung einsetzen zu können.

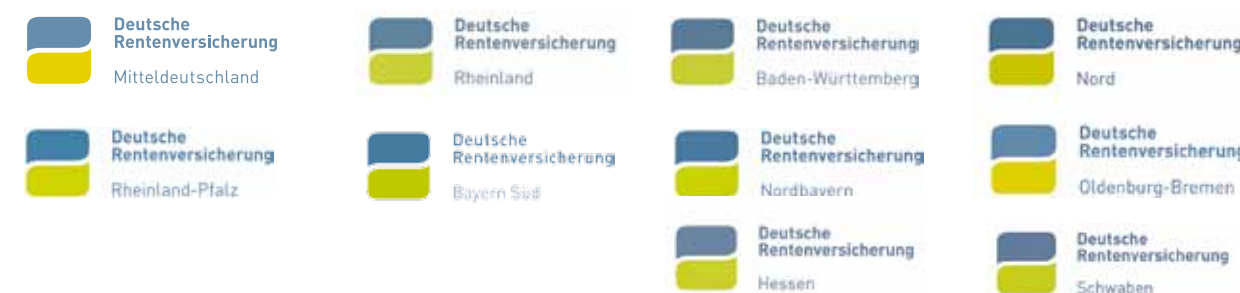


Beisheim Stiftung

¹² http://www.skala-initiative.de/projekte/select_category/2/

Rentenversicherungen

Verlässlicher Partner für die Umsetzung von »Verrückt? Na und!« ist die Deutsche Rentenversicherung. Die Rentenversicherungen benötigen für ein längerfristiges substanzielles Engagement einen Nachweis, dass sich die Schultage positiv auf die Antragstellung von Kinder- und Jugendrehabilitation auswirken. Dieser Nachweis wird nur möglich sein innerhalb konzentrierter Aktionen zahlreicher Akteure, in der »Verrückt? Na und!« die bewährte Rolle des niedrigschwelligen »Türöffners« übernimmt. Mit der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg und Partnern in Baden-Württemberg wollen wir das in einem Modellprojekt erproben.



Weitere Finanzpartner 2018



Die fachlichen Partner



2. Setting Hochschule: »Psychisch fit studieren« Das Forum für Studierende

Irrsinnig Menschlich e.V. ist die erste Organisation, die überregional eine niedrigschwellige Basisintervention skaliert.

Offen. Hilfreich. Wirkungsvoll

Das Forum macht das »schwierige« Thema psychische Krisen im Hörsaal besprechbar. Das bedeutet, Ängste und Vorurteile abzubauen, Zuversicht und Lösungswege zu vermitteln, Studienabbrüchen vorzubeugen und Studienerfolg zu fördern.

»Während meines ersten Studiums in Kassel gab es in der Einführungswoche keine solche Veranstaltung. Ich freue mich total, dass es dieses Programm gibt und möchte am liebsten selber mitwirken.«
Lea, Studentin, Universität Leipzig, 2018

Umsetzung

Wieso »Psychisch fit studieren«

Aktuelle Studien¹³, die die psychische Gesundheit von Studierenden untersuchen, zeigen, dass Studierende immer häufiger gefährdet sind, psychisch zu erkranken. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sie reichen von hohem Erfolgsdruck, über Angst, keinen sozialen Anschluss am Studienort zu bekommen bis zu finanziellen Problemen. Ein Teil der Studierenden beginnt das Studium bereits psychisch belastet. Ihre psychische Beeinträchtigung ist für Dritte selten wahrnehmbar, sofern sie nicht selbst darauf aufmerksam machen. Nach Selbsteinschätzung von Studierenden wirken sich psychische Beeinträchtigungen am stärksten auf den Studienerfolg aus. Dazu kommt, dass junge Menschen zwischen 14 und 29 Jahren in Bezug auf Krankheiten am meisten Angst vor psychischen Erkrankungen haben.¹⁴ Beratung und Hilfe suchen sie häufig erst dann, wenn der Leidensdruck stark zugenommen hat.

Hochschulen und Gesundheitsförderung

Nach einer von der BARMER in Auftrag gegebenen Studie ist das Thema Gesundheitsförderung im Setting Hochschule so »neu«, dass es von der Hochschulleitung noch nicht die nötige Unterstützung bekommt, die es für eine nachhaltige Umsetzung braucht.¹⁵

»Psychisch fit studieren«: Türöffner für Nachhaltigkeit

Unser Ziel im Setting Hochschule sind Veränderungen auf der Verhaltens- und Verhältnisebene, d.h. individuelle Änderungen z.B. im Hilfesuchverhalten und strukturelle Veränderungen in der Hochschule. Mit dem Forum »Psychisch fit studieren« platzieren wir zunächst einen »Türöffner«, indem wir uns hörsaalweise an die Studierenden, der größten Gruppe an der Hochschule, wenden.

»Ganz konkret wurde mit dem Forum »Psychisch fit studieren« die Einsetzung von zwei Vertrauensdozenten und das Erstellen von Informationsmaterial für Dozenten und Studierende angestoßen.«
Prof. Dr. Melanie Jonas, Psychologie, Fachhochschule des Mittelstands GmbH
University of Applied Sciences, Köln

¹³ BARMER (2018). Arztreport 2018. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse.

¹⁴ <https://www.dak.de/dak/bundes-themen/krebsangst--70-prozent-der-deutschen-fuerchten-tumor-1859640.html>. Zugriff: 1.3.2019.

¹⁵ Michel, S., Sonntag, U., Hungerland, E., u.a. (2018). Gesundheitsförderung an deutschen Hochschulen, Verlag für Gesundheitsförderung, S. 42.



»Psychisch fit studieren«: Das Forum – authentisch. direkt. intensiv

Zielgruppe

Studierende aller Studiengänge, bevorzugt Erstsemester im Bachelor- und Masterstudium z.B. in der Einführungswoche zu Studienbeginn.

Ziele

- Psychische Krisen und Erkrankungen im Studium besprechbar zu machen und besser zu verstehen.
- Stigmata, Ängste und Vorurteile gegenüber psychischen Krisen zu hinterfragen und verringern.
- Orientierung und Empowerment, sich bei psychischen Schwierigkeiten Hilfe zu suchen.
- Hochschulen zu bestärken, ein Klima zu schaffen, in dem es normal ist, auf psychisches Wohlbefinden zu achten, über psychische Schwierigkeiten zu sprechen und gemeinsam Lösungen dafür zu finden.

Inhalt

Die Teilnehmer*innen lernen Warnsignale psychischer Krisen kennen, diskutieren Bewältigungsstrategien, hinterfragen Ängste und Vorurteile gegenüber psychischen Krisen und erfahren, wer und was helfen kann. Sie lernen Menschen kennen, die im Studium psychische Krisen gemeistert haben.

Methodik

Information & Aufklärung, Erfahrungsberichte, Austausch, Material

Team

Tandems, die Erfahrungen mit psychischen Krisen und seelischer Gesundheit haben – von Berufs wegen und in eigener Sache: fachliche und persönliche Expert*innen.

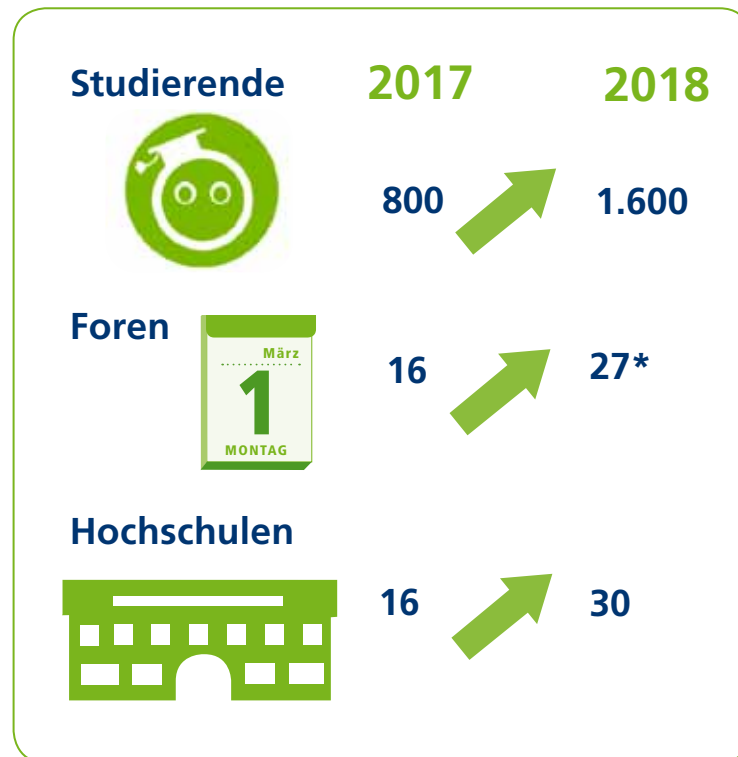
Dauer

Zwei Stunden, hörsaalweise

Kooperationspartner

Hochschulen, Studierendenwerke, Studierendenvertretungen, Psychosoziale Beratungsstellen der Studierendenwerke und der studentischen Selbstverwaltung, weitere Hilfs- und Beratungsstellen am Hochschulort.

Leistungen (Output) und Wirkungen (Outcome)



Outcome:

Einstellungsänderungen (z.B. Reduktion des Stigmas, operationalisiert über »Soziale Distanz«) und Verhaltensänderungen (z.B. aktives Hilfesuchverhalten).

Impact:

Feldveränderungen im Setting, z.B. eine stärkere Kooperation der Unterstützungssysteme am Hochschulstandort.

*z.T. haben Studierende mehrerer Hochschulen an einem Forum teilgenommen

Qualitätssicherung

In der Pilotphase 2017/18 haben wir uns auf folgende Ziele fokussiert:

- Umsetzung der Erfahrungen und Empfehlungen der Forumsteilnehmer*innen
- Auswahl, Ausbildung und Begleitung der Tandems aus fachlichen und persönlichen Expert*innen.
- Aufbau und Pflege des Netzwerks von Kooperationspartnern an den Hochschulen.
- Externe wissenschaftliche Evaluation von »Psychisch fit studieren«

Evaluation

»Psychisch fit studieren« erreicht die Zielgruppe: Fast 100% empfehlen das Forum weiter

»Psychisch fit studieren« hilft psychischen Krisen vorzubeugen, macht Studierenden Mut, offener und angstfreier mit psychischen Krisen umzugehen, sie zur Sprache zu bringen und sich frühzeitig Hilfe zu suchen. »Psychisch fit studieren« unterstützt Hochschulen, ein Klima zu schaffen, in dem psychische Krisen akzeptiert sind und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird.

Das Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP) der Universität Leipzig hat die Wirksamkeit der »Psychisch fit studieren«-Foren in der Pilotphase 2017/18 ausgehend von den Zielen des § 20a SGB V und des Leitfadens Prävention des GKV-Spitzenverbandes untersucht.

Informationen zu den Evaluationsteilnehmer*innen

15 Hochschulen	642 Studierende, davon 75,5% Frauen, Durchschnittsalter 24 Jahre, 72% Erstsemester	72% aller befragten Studierenden gaben an, be- reits eigene Erfahrungen mit psychischen Krisen gemacht zu haben; davon ein Drittel »häufig wiederkehrend«.	nur 37% jedoch gaben an, dass ihnen Hilfen und Be- ratungsstellen bereits bekannt waren.
--------------------------	--	--	---

Wie Studierende »Psychisch fit studieren« einschätzen

Das Forum »Psychisch fit studieren« wurde insgesamt gut bis sehr gut bewertet: Besonders gelobt wurden die offene Gesprächsatmosphäre und die Berichte der persönlichen Expert*innen.

Informiert

98,2% geben an, Informationen darüber erhalten zu haben, wo sie sich im Falle einer Krise Hilfe holen können.

Aufgeklärt

79,3% schätzen das Forum »Psychisch fit studieren« als hilfreich zur Vorbeugung psychischer Krisen ein.

Sich zu helfen wissen

62,3% geben an, dass Bedenken bezüglich psychischer Krisen während des Studiums abgebaut werden konnten.

Mehr davon

84% wünschen sich, noch mehr über psychische Krisen zu erfahren.

Richtiger Zeitpunkt

73% halten die Platzierung der Veranstaltung zu Beginn des Studiums bzw. im ersten Semester für sinnvoll. 27% hätten sich ein derartiges Format bereits zu Schulzeiten gewünscht.

Schlau, humorvoll, achtsam

Von **94%** wurde die didaktische und fachliche Qualifikation unserer Tandems mit »gut« bis »sehr gut« bewertet.



»Psychisch fit studieren« in Aktion

Wie Hochschulen »Psychisch fit studieren« bewerten

- ➔ **Krisenauswegweiser**
Psychosoziale Beratungsstellen der Hochschulen geben an, dass die Zahl der Unterstützung suchenden Studierenden nach den Foren erkennbar steigt.
- ➔ **Wiederbucher**
90% der 2017 beteiligten Hochschulen haben das Forum 2018 wieder gebucht.
- ➔ **Antreiber**
Hochschulen verstehen das Forum zunehmend als Bestandteil der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilung für Studierende.
- ➔ **Vernetzer**
Das Forum ist oft die erste Gelegenheit, dass sich Hilfs- und Beratungsstellen und weitere Unterstützungsangebote an der Hochschule persönlich begegnen und vernetzen.

Mehr Unterstützer*innen gesucht

Hochschulvertreter*innen beklagen fehlende finanziellen Ressourcen, um präventive Angebote flächendeckend und nachhaltig in die bestehende Hochschulstruktur zu implementieren oder neue Strukturen aufzubauen.

Mitarbeiter*innen in Lehre und Forschung fühlen sich unzureichend informiert und fortgebildet im Umgang mit psychisch belasteten Studierenden. Sich mit der Gesundheitsförderung von Studierenden zu befassen, ist zudem Neuland in vielen Hochschulen. Das zeige sich z.B. darin, dass Fortbildungen zu diesen Themen im Rahmen der Personalentwicklung nur selten in Anspruch genommen werden.¹⁶

»Uns ist das Thema wichtig und wir arbeiten daran, unser Beratungsangebot stetig zu verbessern, damit unsere Studierenden sich seelisch und körperlich wohlfühlen. Ich bin sehr dankbar, dass wir an der Universität Bayreuth offen mit dem Thema umgehen und genau diese Unterstützung bieten – denn psychische Probleme sind kein Grund, sich zu schämen. Ich bin mir sicher, das Team von Irrsinnig Menschlich wird Ihnen noch viele weitere Tipps mit auf den Weg geben, wie Sie sich seelisch stärken, gegen psychische Krisen wappnen und die Chancen auf Studienerfolg erhöhen können.«

Prof. Dr. Stefan Leible, Präsident der Universität Bayreuth

¹⁶ Universität Leipzig, Medizinische Fakultät Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (2019). Abschlussbericht Evaluation des Forums zur psychischen Gesundheit für Studierende »Psychisch fit studieren« im Setting Hochschule ausgehend von den Zielen des § 20a SGB V und des Leitfadens Prävention des GKV-Spitzenverbandes. <https://www.irsinnig-menschlich.de/psychisch-fit-studieren/qualitaet-und-wirkung/>

Zielerreichung und Ausblick

Die Skalierung der Hochschulstandorte und die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass das Angebot stimmt.

Ziele für 2019

Mit »Psychisch fit studieren« niedrigschwellig einsteigen und stärker als in der Pilotphase Prozesse und Strukturen für eine gesundheitsförderliche Hochschule anzuregen und zu etablieren.

- Durchführung von 60 »Psychisch fit studieren«-Foren, Steigerung der Teilnehmer*innenzahlen auf durchschnittlich 70.
- Umsetzung der Foren während des gesamten Studienjahrs.
- Stärkung der Nachhaltigkeit durch Erweiterung der Zielgruppe auf Mitarbeiter*innen aus Lehre und Forschung sowie Doktorant*innen.
- Aufbau überregionaler Partnerschaften für die fachliche Weiterentwicklung und kommunikative Positionierung mit dem Deutschen Studentenwerk, der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen (GIBeT) u.a.

➔ Chancen für weitere Skalierung groß

Die Sensibilität und Offenheit für psychische Gesundheit nimmt gesellschaftlich zu. Zudem sind Hochschulen per Arbeitsschutzgesetz verpflichtet, sich stärker mit der Gefährdung durch psychosoziale Belastungen auseinanderzusetzen. Für einen nachhaltigen Wandel braucht es jedoch auch eine engere operative und strukturelle Kooperation der Bildungs- und Gesundheitssysteme sowie eine langfristige gemeinsame Finanzierung von Prävention.

3. Setting Schule: »Psychisch fit lernen«

McKinsey & Company und Ashoka haben vier soziale Innovationen hinsichtlich ihres ökonomischen Potenzials untersucht. Unsere Interventionen im Setting Schule, die Zugangsbarrieren im Hilfesystem reduzieren, gehören dazu.

Das Ergebnis:

80 Millionen Euro weniger Folgekosten für jeden Prozentpunkt an erkrankten Schüler*innen, die sich in einem Jahrgang aufgrund der Teilnahme an unserem Programm zusätzlich in frühzeitige Behandlung begeben.¹⁷

Was das für die Zukunft von jungen Menschen bedeutet, haben jüngst Verhaltensökonominnen um Professor Andrew E. Clark von der Paris School of Economics veröffentlicht:

Wie glücklich sich 16-jährige Jugendliche fühlen werden, wenn sie 20 Jahre älter sind, sagt nichts so treffsicher vorher wie ihr seelischer Gesundheitszustand mit 16.¹⁸

Jung + psychisch krank + keine Hilfe oder keine passende Hilfe = substanzieller Verlust von Jahren mit Gesundheit!

Umsetzung

Deshalb »Psychisch fit Lernen«

Prävention und Gesundheitsförderung sind deshalb unentbehrlich. Die Schule ist dafür der ideale Ort.

Schulen und Gesundheitsförderung

Nach einer von uns in Auftrag gegebenen Studie der Universität Leipzig ist psychische Gesundheit inzwischen in der Schule ein hochrelevantes Thema, leider oft erst im Krisenfall. Für Prävention und Gesundheitsförderung haben Schulen nur sehr begrenzte zeitliche und finanzielle Ressourcen. Lehrkräften fehlt es an Wissen und Aufklärung im Umgang mit psychischen Krisen und Hilfsmöglichkeiten in der Schule.¹⁹

»Psychisch fit lernen«: Türöffner für Nachhaltigkeit

Mit »Psychisch fit lernen« unterstützen wir Schulen dabei, sich in guten Zeiten auf schwierige Zeiten vorzubereiten. Dazu gehören Schultage, Fortbildungen für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen und Schulpsycholog*innen, Elternabende und Fachveranstaltungen für Organisationen, die am guten Aufwachsen von jungen Menschen interessiert sind. Unsere Interventionen sind niedrigschwellig und können in institutionsübergreifende »Präventionsketten« integriert werden. Unser Ziel im Setting Schule ist es, mit psychischer Gesundheit gute Schule zu machen.

»Als ich in der 9. Klasse war, habe ich selbst einen »Verrückt? Na und!«-Schultag erlebt. Jetzt bin ich 29, habe studiert und schwere psychische Krisen erlebt. »Verrückt? Na und!« war ein Wendepunkt in meinem Leben: Ich habe mir danach Hilfe gesucht. Nun gehe ich selbst zu den Schülern und zeige ihnen, wie man Krisen übersteht und daran wächst.«
Steffi S., persönliche Expertin

¹⁷ <https://www.ashoka.org/de-DE/story/studie-von-ashoka-und-mckinsey-zeigt-milliardenpotenzial-von-sozialen-innovationen>, Zugriff 19.3.2019.

¹⁸ Vgl. Clark E. Andrew u.a. (2018): The origin of happiness. The science of well-being over the life course. Princeton University Press, Princeton.

¹⁹ Universität Leipzig, Medizinische Fakultät, Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (2018). Abschlussbericht. Evaluation der Wirkungen des Programms »Verrückt? Na und!« im Setting Schule ausgehend von den Zielen des § 20a SGB V und des Leitfadens Prävention des GKV-Spitzenverbandes. <https://www.irrsinnig-menschlich.de/psychisch-fit-lernen/wirkung/>



»Verrückt? Na und!« in Aktion

Präventionsprogramm »Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule«

»Verrückt? Na und!« – erprobt, evaluiert, nachgefragt

Zielgruppe

Schüler*innen ab Klasse 8 und ihre Lehrkräfte.

Ziele des Schultags

Wir machen psychische Krisen klassenweise besprechbar, reduzieren Stigma, Ängste und Vorurteile, vermitteln Zuversicht und Lösungswege und zeigen, wie Schüler und Lehrkräfte gemeinsam Krisen meistern und seelische Gesundheit stärken können, damit alle die Schule schaffen und gute Zukunftsaussichten haben.

Inhalte

Die Teilnehmer*innen ...

- lernen Warnsignale psychischer Krisen kennen.
- sprechen über jugendtypische Bewältigungsstrategien.
- hinterfragen Ängste und Vorurteile gegenüber psychischen Krisen.
- erfahren, wo sie Hilfe erhalten.
- finden heraus, was ihre Seele stärkt.
- begegnen Menschen, die psychische Krisen gemeistert haben.

Ausgangspunkt sind die Lebenserfahrungen der Schüler*innen. Häufige Themen: Prüfungsstress, Mobbing, Schulleistungen, Belastung durch Krankheit, Suizid, psychisch und suchtkranke Eltern, Drogen, Alkohol, Zukunftssorgen.

Methodik Gespräch, Gruppenarbeit, Diskussion, Rollenspiele

Dauer Ein Schultag, klassenweise

Team

Tandems, die Erfahrungen mit psychischen Krisen und seelischer Gesundheit haben – von Berufs wegen und in eigener Sache: fachliche und persönliche Expert*innen.

Kooperationspartner

Organisationen, die fachliche Expertise auf dem Gebiet der psychischen Gesundheit, Versorgung, Prävention und Gesundheitsförderung haben, regional bekannt und gut vernetzt sind. Dazu gehören insbesondere Träger der psychosozialen Versorgung. Sie schließen sich in Regionalgruppen zusammen, gewinnen die fachlichen und persönlichen Expert*innen, werden ausgebildet, informieren Schulen und verantworten die Umsetzung der Schultage an ihrem Standort.²⁰

Verbreitung

»Verrückt? Na und!« wird nach dem »Social Franchise-System« verbreitet. Irrsinnig Menschlich e.V. stellt den regionalen Umsetzungspartnern die gesamte Programminfrastruktur bereit. In einer Kooperationsvereinbarung werden Rollen, Aufgaben und Kompetenzen festgehalten. Die Kostenbeteiligung für die

²⁰ Details siehe »Leitfaden Gründung Regionalgruppe«
<http://www.irrsinnig-menschlich.de/psychisch-fit-lernen/regionalgruppe-gruenden/>

Leistungen (Output) und Wirkungen (Outcome)

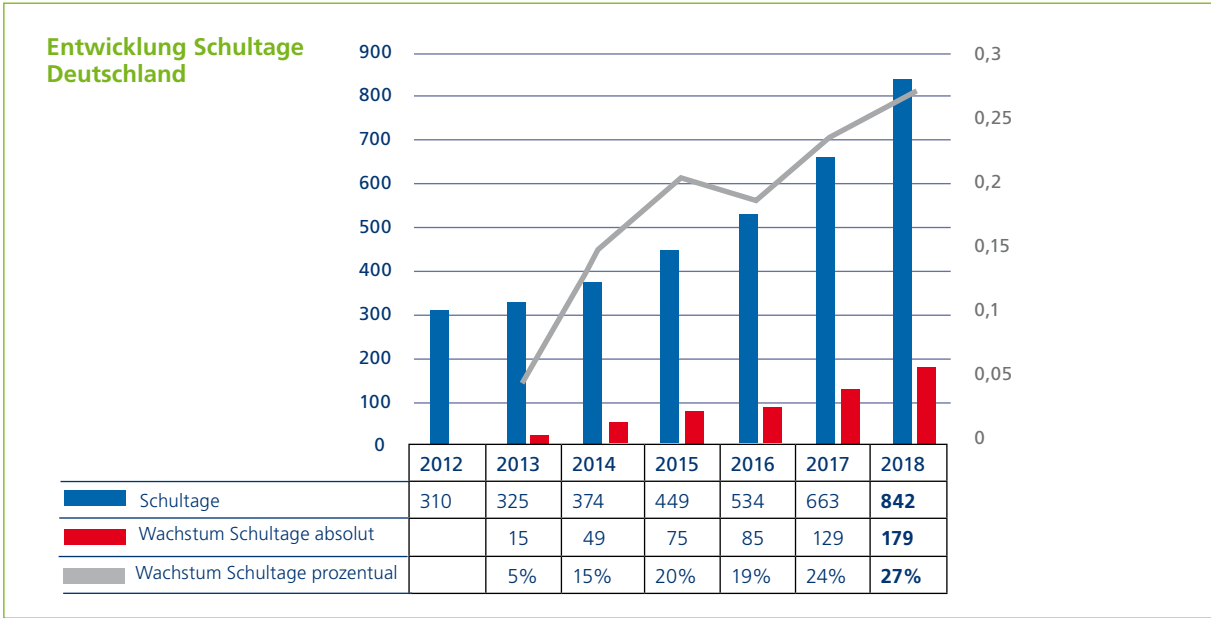
Neue Standorte 2018

Baden-Württemberg: Offenburg
Niedersachsen: Oldenburg
Nordrhein-Westfalen: Kreis Siegen-Wittgenstein, Rhein-Kreis Neuss
Sachsen: Landkreis Görlitz
Schleswig-Holstein: Kreis Stormarn, Kreis Herzogtum Lauenburg
Thüringen: Landkreis Schmalkalden-Meiningen

Mehr Schultage
Die Zahl der »Verrückt? Na und!«-Schultage in Deutschland hat sich gegenüber 2017 deutlich erhöht und damit die Zahl der erreichten Schüler*innen und Lehrkräfte, die sich mit psychischer Gesundheit auskennen.

Output Deutschland²¹

Reichweite Deutschland	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Schultage	310	325	374	449	534	663	842
Erreichte Schüler*innen	10.050	9.750	11.200	12.600	15.000	18.000	23.000
Anzahl aktive Regionalgruppen	41	41	53	61	56	64	67
Anzahl Schultage pro Regionalgruppe	7,5	7,9	7,1	7,4	9,5	10	12,5
Infoveranstaltungen für Lehrkräfte, Eltern, Träger der psychosozialen Versorgung	82	65	78	74	86	63	39



21 In dieser Übersicht werden ab 2016 ausschließlich Regionalgruppen aufgeführt, die im Berichtsjahr mindestens einen Schultag durchgeführt haben. Neugründungen, wie im Vorwort genannt, sind durch den Abschluss des Kooperationsvertrag definiert. I.d.R. liegen zwischen dem Abschluß des Vertrags und der Aufnahme der operativen Tätigkeit mehrere Monate.

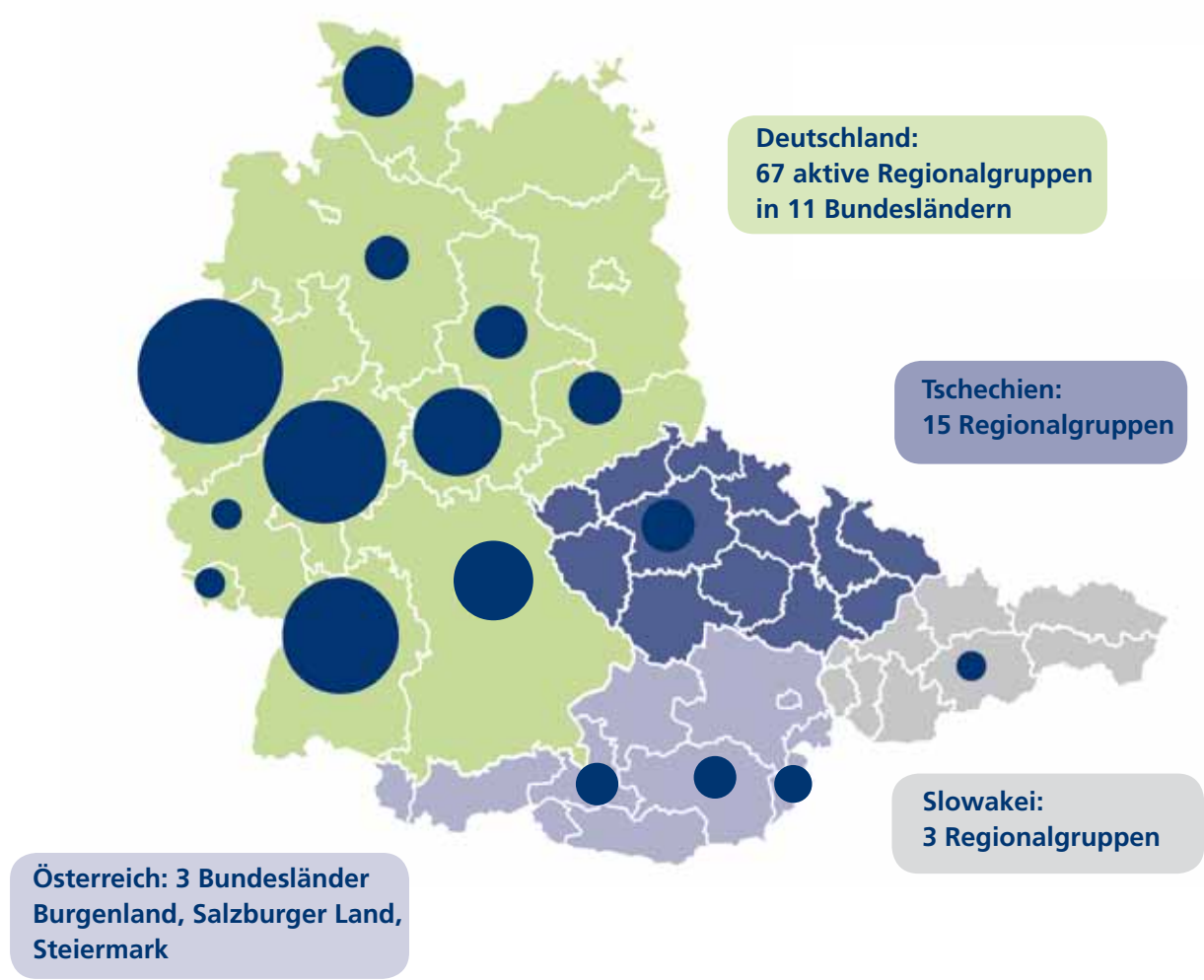
Output International

2018

Erreichte Schüler*innen 6000

Entwicklung der Schultage	2015	2016	2017	2018
Österreich	25	83	107	128
Tschechien	39	59	63	83
Slowakei	13	36	15	7
Summe	77	178	185	218

Standorte der Regionalgruppen



Regionale Kooperationspartner national



verückt?
na und!



Regionale Kooperationspartner international





Qualitätssicherung

Das Programm erfüllt die zentralen Qualitätskriterien der gesetzlichen Krankenkassen, wie im Leitfaden Prävention definiert.²²

»Verrückt? Na und!« wird seit 2009 in Zusammenarbeit mit der BARMER und gesundheitsziele.de durch die Selbsthilfeförderung und seit 2014 nach dem Setting-Ansatz nach § 20 a SGB V angeboten. Die Initiatorin des Programms, das Programm und seine Umsetzung durch regionale Akteure des Gesundheitswesens wurden mehrfach ausgezeichnet:

- 2009 Modellprojekt zur Umsetzung der nationalen Gesundheitsziele »Gesund aufwachsen« und »Depressive Erkrankungen verhindern«
- 2009 Manuela Richter-Werling wird Ashoka-Fellow
- 2011 2. Preis »Gesundes Land NRW«
- 2011 Manuela Richter-Werling wird eine der »150 Verantwortlichen« der Robert Bosch Stiftung
- 2012 »Wirkt-Siegel« von Phineo
- 2013 Hessischer Gesundheitspreis
- 2013 DGPPN-Antistigma-Preis
- 2014 1. Platz in der Kategorie »Wirkung²« im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungs- und Praxisprojekts »Soziale Innovationen in Deutschland«
- 2014 Aufnahme in die »Grüne Liste Prävention« des Landespräventionsrats Niedersachsen
- 2015 Großer Präventionspreis der Stiftung für gesundheitliche Prävention Baden-Württemberg
- 2016 Manuela Richter-Werling wird Making More Health-Fellow

Auf der operativen Ebene messen wir fortlaufend folgende Qualitätskriterien:

Qualitätsmerkmale	%
Anteil der Schultage, in denen Krisen-Auswegweiser eingesetzt wurden	77 %
Anteil der Schultage, in denen Info-Pocket-Guides zur psychischen Gesundheit eingesetzt wurden	86 %
Anteil der Schultage, für die ausgefüllte Evaluationsbögen von Schüler*innen vorliegen	64 %
Anteil der Schultage, für die ausgefüllte Evaluationsbögen von Lehrkräften vorliegen	64 %
Anteil der Schultage mit finanziellem Eigenbeitrag der Schule	50 %
Anteil der Schultage, für deren Schulen eine langfristige Kooperation besteht	72 %
Anteil der Schultage, in denen mindestens eines der folgenden Elemente von Nachhaltigkeit gegeben ist: - Nachbesprechung mit den Lehrkräften - Fachinformation an die Lehrkräfte - Bestellung themenspezifischen Materials für die Schule - Fortbildung für Lehrkräfte - Elternabend - Vermittlung von Schüler*innen an Hilfeinrichtung - Integration von Psychischer Gesundheit in das Schulprogramm	84 %

22 Leitfaden Prävention Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung der §§ 20 und 20a SGB vom 21. 06. 2000 in der Fassung vom 10.12.2014. www.bdem.de/pdf/Leitfaden-Prävention.pdf. Zugriff:06.03.2019.



Unsere zentralen Qualitätssicherungsmaßnahmen: Kooperationsvereinbarungen, Trainings, Interventionen, Netzwerktreffen

Qualitätssicherungsmaßnahmen	Art
Einstiegsqualifizierung für persönliche und fachliche Expert*innen	Training, Hospitation (mind. 3 Tage), Materialstudium sind verpflichtende Voraussetzung für den Einsatz
Intervision	Regelmäßige Intervisionsangebote im Netzwerk
Netzwerktreffen	4 x pro Jahr treffen sich im Durchschnitt die Akteure der jeweiligen Regionalgruppen Strategietreffen für Regionalgruppenkoordinatoren 2 x pro Jahr Netzwerktreffen auf Landesebene 1 x pro Jahr Netzwerktreffen auf Bundesebene alle 2 Jahre

Gesellschaftliche Wirkung des Schultags »Verrückt? Na und!«

»Verrückt? Na und!« löst Veränderungen bei den Zielgruppen, ihrem Lebensumfeld und in der Gesamtgesellschaft aus.

	Output	Outcome / Impact
Schüler	besseres Wissen, veränderte Einstellungen zu psychischen Krisen und Erkrankungen, Zuversicht und Hoffnung, verändertes Hilfesuchverhalten	geringere Krankheitskosten, weil frühe Inanspruchnahme von Hilfen
Klasse	mehr Achtsamkeit, Vertrauen und Zuversicht, Probleme gemeinsam zu lösen	besseres Klassenklima, mehr Schulerfolg
Schulen	Early Awareness für seelische Gesundheit, Aktivieren des Hilfs- und Beratungssystems	Stärkung von gesundheitsförderlichen Schulentwicklungsprozessen, verbesserte Schul- und Bildungsqualität
Gesundheits- und Bildungssystem	Bewusstsein für Early Awareness bei seelischer Gesundheit zusätzlicher Nutzen für Menschen mit seelischen Erkrankungen (persönliche Experten): Empowerment, Inklusion, Recovery, mehr Chancen auf Beschäftigung und Arbeit	engere Vernetzung und Koordination von Organisationen aus Gesundheit, Bildung und Ausbildung, Senkung der gesellschaftlichen Kosten zusätzlicher Nutzen für Menschen mit psychischen Erkrankungen (persönliche Experten): Senkung der gesellschaftlichen Kosten

Evaluation

»Verrückt? Na und!« wirkt: Aufgeklärte Schüler*innen und Lehrkräfte

Die Reduktion des Stigmas ist für uns die zentrale Wirkung des Programms. Diese wurde mehrfach in Evaluationen der Universität Leipzig nachgewiesen.²³

MEHR WISSEN

96% der Schüler*innen haben mehr Wissen zur psychischen Gesundheit

KRISENFESTER

75% der Schüler*innen können Krisen künftig besser begegnen. Ihr Vorbild: Persönliche Expert*innen

Wie Schulen »Verrückt? Na und!« bewerten: Evaluation 2017/18

Wir haben das Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP) der Universität Leipzig beauftragt zu prüfen: Wie die Schulen das Programm und nachfolgende Entwicklungen bewerten, wer Bedarf an einem Präventionsprogramm für psychische Gesundheit hat, was notwendig ist, um das Thema psychische Gesundheit nachhaltiger verankern zu können und wie Präventionsprogramme gestaltet sein sollten, um für eine Schule nützlich zu sein.²⁴

Zentrale Ergebnisse

Angebot stimmt

Die »Verrückt? Na und!«-Schultage werden durchweg positiv bewertet.

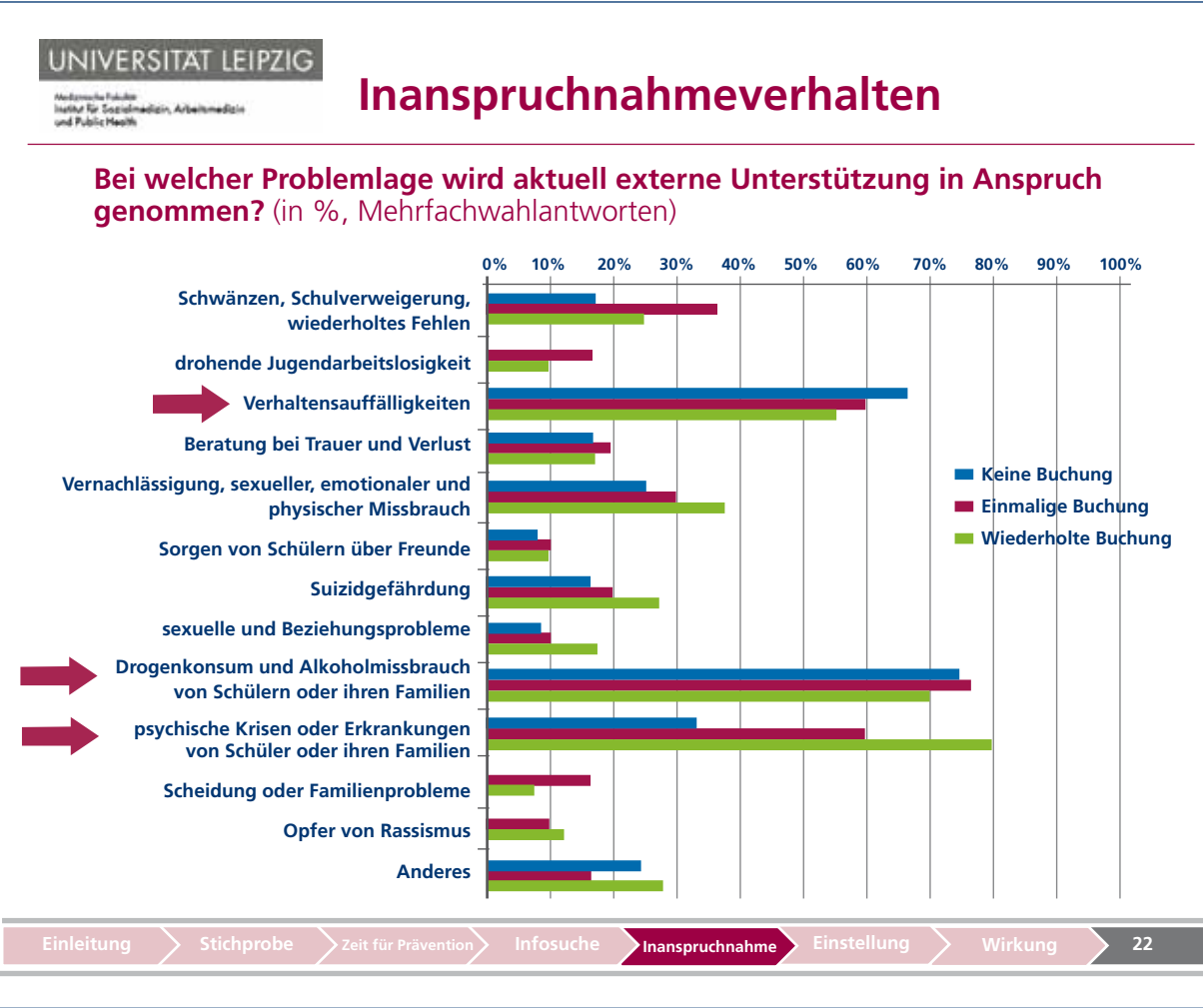
Die unmittelbare Wirkung aus Sicht der Lehrkräfte:

krisenfester	»In dieser Situation (Anm.: Suizidfall an der Schule) waren die Lehrer, die am Programm bereits teilgenommen hatten, besser geschult und vorbereitet.«
erhalten Beratung	»... Programm bietet Beratung für Lehrer, 1:1 Betreuung für Beratungslehrer ist toll.« »Lehrer können häufig nicht mit dem Thema psychische Gesundheit umgehen und sind überfordert.«
neue Infos über Schüler*innen schaffen mehr Nähe	»Die Lehrer haben selbst viel am VNU-Schultag gelernt und die eigenen Schüler neu kennengelernt.«

23 Conrad, I., Dietrich, S., Heider, D., Blume, A., Angermeyer, M. C. & Riedel-Heller, St. (2009). »Crazy? So what!« A school programme to promote mental health and reduce stigma-results of a pilot study. Health Education, 109(4).
Conrad, I., Heider, D., Schomerus, G., Angermeyer, M. C. & Riedel-Heller, St. (2010). Präventiv und stigmareduzierend? – Evaluation des Schulprojekts »Verrückt? Na und!«. ZPPP, 58 (4), S. 257-264.
Schulze, B., Richter-Werling, M., Matschinger, H., Angermeyer, M. C. (2003). Crazy? So what! Effects of a school project on students' attitudes towards people with schizophrenia. In: Acta psychiatrica Scandinavica 107 (2), S. 142–150.
24 Universität Leipzig, Medizinische Fakultät, Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (2018). Abschlussbericht. Evaluation der Wirkungen des Programms »Verrückt? Na und!« im Setting Schule ausgehend von den Zielen des § 20a SGB V und des Leitfadens Prävention des GKV-Spitzenverbandes.
https://www.irsinnig-menschlich.de/app/uploads/2019/03/VNU_Abschlussbericht_final.pdf

Problemlöser

Alle befragten Lehrkräfte sehen einen Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und Lernerfolg bei ihren Schüler*innen.
Schulen buchen den Schultag insbesondere bei Problemen in der Klasse und Schule mit Drogen- & Alkoholkonsum, Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Krisen.



MUTMACHER

97% der Schulen geben an, das schwierige Thema werde leicht vermittelt.

85% der Schulen geben an, »Verückt? Na und!« reduziert Ängste.

WIEDERBUCHER

74% der Schulen die »Verrückt? Na und!« erlebt haben, buchen das Programm erneut.

ZUGANG ZU SCHULEN

65% Weiterempfehlung durch andere Lehrkräfte, der wichtigste und wirksamste Zugangsweg zur Schule.

Ansprechpartner für Prävention an Schulen

Über die Nutzung von Präventionsangeboten entscheidet in der Regel die Schulleitung. Für die Umsetzung von Präventionsangeboten sind die Klassenlehrkräfte (82,9%) gefolgt von Schulsozialarbeiter*innen (50%) am wichtigsten.

Schulen brauchen Unterstützer

Es zeichnet sich ein Wandel hin zu einer gesundheitsförderlichen Kultur ab. Dieser ist jedoch langsam und bislang kann noch nicht davon gesprochen werden, dass Schulen eine entsprechende Kultur umfassend etabliert haben und leben. »Verrückt? Na und!« kann vieles anstoßen, was für eine gesundheitsförderliche Lern- und Lehrkultur hilfreich ist. Die Schulen bewerten die Zusammenarbeit mit unseren regionalen Partnern durchweg positiv.

Für einen nachhaltigen Wandel braucht es jedoch auch eine engere operative und strukturelle Kooperation der Bildungs- und Gesundheitssysteme sowie eine langfristige gemeinsame Finanzierung von Prävention psychischer Störungen im Jugendalter durch Gesundheit, Soziales und Kultus.

*Ellen Ahrendt,
Regionalgruppe
Kreis Schleswig-Holstein,
unterwegs für
»Verrückt? Na und!«
in Schleswig-Flensburg*



Dreiundfünzig »Verrückt? Na und!«-Schultage 2018! Wie schafft Ihr das?

Nichts geht über Teamwork! Unsere fachlichen und persönlichen Expert*innen sind voll dabei und bekommen viel Anerkennung durch Schüler*innen und Lehrkräfte. Psychische Gesundheit brauchen wir alle und es ist toll, sich darüber mit jungen Leuten auszutauschen. Wenn wir an einer Schule sind, werden wir gleich wieder eingeladen. Das motiviert und hält uns seelisch fit.

Was war Dein schönstes Erlebnis mit »Verrückt? Na und!« 2018?

Der Tag der Begegnung in Neukirchen am 27. Oktober mit über 100 Konfirmand*innen. Wir haben dort »Verrückt? Na und!« in Kurzform durchgespielt, die Konfis waren voll dabei. Jeder hielt am Ende stolz seinen Krisenauswegweiser in der Hand. Wir konnten klarmachen: Holt euch Hilfe, wir sind für euch da! Und dass es hier im Kreis Schleswig-Flensburg bei seelischen Krisen Anlaufstellen gibt.

Was habt Ihr Euch für »Verrückt? Na und!« 2019 vorgenommen?

Dass wir alle Terminanfragen wahrnehmen können und alle Schulen im Kreisgebiet Schleswig-Flensburg erreichen. Wir sind nicht so groß aufgestellt, doch wir schaffen das.

Dein Tipp für »Verrückt? Na und!«-Starter?

Um in Schulen zu kommen, muss man die richtigen Personen finden und ansprechen. Bei uns sind das die Schulsozialarbeiter*innen. Und wenn es nicht gleich klappt: Habt einen langen Atem, seid geduldig und zuversichtlich. Es wird!

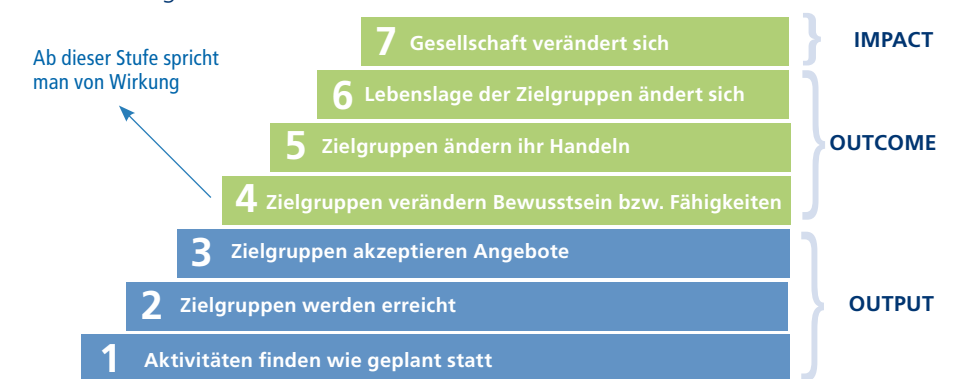
Zielerreichung und Ausblick

Zielerreichung

Wir haben 2018 mehr Jugendliche erreicht als jemals zuvor! Alle Qualitätsindikatoren sind weiterhin positiv, auch unser wichtigster: die Bindung der Schulen.

Ausblick

Die Ziele für 2019 ergeben sich aus unserem bewilligten Förderantrag bei der SKala Initiative. Die Systematik folgt dem Stufenmodell der Phineo gAG.²⁵



Stufe 1: Aktivitäten finden wie geplant statt. Die Zahl der »Verrückt? Na und!«-Schultage steigt um 20% pro Jahr. Bestehende Kooperationen mit Schulen werden aus- und neue aufgebaut.

Stufe 2: Zielgruppen werden erreicht. Die Zahl der beteiligten Schüler*innen und Lehrkräfte steigt um 20% pro Jahr.

Stufe 3: Zielgruppen akzeptieren Angebote. Schüler*innen und Lehrkräfte finden den Schultag nützlich für ihr Leben. Sie beurteilen die inhaltliche Auseinandersetzung mit psychischer Gesundheit, Krisen, Hilfsangeboten und den Erfahrungsaustausch mit fachlichen und persönlichen Experten als sehr gut. Mit $\frac{3}{4}$ der Schulen besteht eine langfristige Kooperation.

Stufe 4: Zielgruppen verändern ihre Fähigkeiten, Haltung oder erlangen neues Wissen. Stigma, Ängste und Vorurteile bei Schüler*innen und Lehrkräften nehmen ab. Ihr Wissen zu Frühwarnzeichen, nützlichen Bewältigungsstrategien und professionellen Hilfsangeboten nimmt zu.

Stufe 5: Zielgruppen ändern ihr Handeln. Schüler*innen gehen offener mit Problemen um und suchen eher Hilfe bei Lehrkräften und externen Hilfsangeboten. Sie unterstützen Mitschüler mit (psychischen) Problemen, was zu einem besseren Klassenklima führt. Lehrkräfte organisieren Fort- und Weiterbildung für das Lehrerkollegium, um mit psychischer Gesundheit gute Schule zu machen, bauen intern Unterstützungsstrukturen auf, setzen mehr Handlungsoptionen für den Umgang mit gefährdeten Schülern um und integrieren psychische Gesundheit in das Schulprogramm.

Stufe 6: Lebenslage (sozial, finanziell, gesundheitlich etc.) der Zielgruppen ändert sich. Durch frühe Wege ins Hilfesystem kommt es seltener zur Chronifizierung psychischer Krisen in der Adoleszenz wie Depression, Angststörungen, Substanzmissbrauch.

Stufe 7: Gesellschaft verändert sich. Eine für seelisches Wohlergehen, Krisen und Erkrankungen offene Gesellschaft reduziert das Stigma und ermöglicht jungen Menschen, unabhängig von psychischer Erkrankung, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ihre Potentiale zu entfalten. Durch eine frühe Inanspruchnahme von Hilfen von gefährdeten Jugendlichen können gesundheitliche Folgekosten reduziert werden.

²⁵ http://www.skala-initiative.de/fileadmin/DATEN/PDF/Skala-Initiative_Taetigkeitsbericht_2018.pdf, S. 14, Zugriff: 20.3.2019.

Schirmherr*innen von »Verrückt? Na und!« 2018



v.l.n.r.:

Baden-Württemberg: **Manfred Lucha**, Minister für Soziales und Integration (© MSI Baden-Württemberg)

Bayern: **Bernd Sibler**, Staatsminister für Unterricht und Kultus (© StMUK)

Hessen: **Stefan Grüttner**, Minister für Soziales und Integration (© CDU-Fraktion Hessen)

Niedersachsen: **Grant Hendrik Tonne**, Minister für Kultus (© Philipp von Ditfurth/Presse- und Informationsstelle der Niedersächsischen Landesregierung)

Nordrhein-Westfalen: **Karl-Josef Laumann**, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales (© MAGS NRW)



Rheinland-Pfalz: **Sabine Bätzing-Lichtenthäler**, Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (© MSAGD/Dennis)

Rheinland-Pfalz: **Dr. Stefanie Hubig**, Ministerin für Bildung (© Georg Banek)

Sachsen: **Barbara Klepsch**, Ministerin für Soziales und Verbraucherschutz (© Jürgen Lösel)

Sachsen-Anhalt: **Petra Grimm-Benne**, Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration (© MS Sachsen-Anhalt)

Thüringen: **Heike Werner**, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (© TSK/U. Koch)

Modellprojekt »Seelisch fit in der Grundschule«

Durch die Förderung des Bundesministerium für Gesundheit hatten wir 2018 die Chance, ein Modul zur psychischen Gesundheit für Grundschüler und ihre Lehrkräfte zu entwickeln und zu erproben.

Hintergrund:

Psychische Auffälligkeiten entwickeln sich oft bereits im frühen Kindesalter und können über Jahre hinweg fortbestehen bzw. wiederholt auftreten. Betrachtet man die Studienlage, bedeutet das auf die Primarschule heruntergebrochen: Von 250 Schülerinnen und Schülern im Alter von 7 bis 10 Jahren zeigen 44 Anzeichen psychischer Auffälligkeiten. Jungen sind in dieser Altersstufe wesentlich häufiger betroffen als Mädchen.

Programmziele:

- Schüler*innen zu ermöglichen, ihre psychische Gesundheit in der Schule zu entfalten.
- In Erweiterung zum bereits etablierten Programm »Verrückt? Na und!« sind die alters- und geschlechts-spezifischen Besonderheiten der 7- bis 12-jährigen Kinder hinsichtlich der Symptome von psychischen Auffälligkeiten zu berücksichtigen.
- Lehrkräfte für die psychische Gesundheit ihrer Schüler*innen und Schutzfaktoren in der Schule zu sensibilisieren.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 3 der Primarstufe und ihre Lehrkräfte

Dauer:

2 Module à 90 Minuten

Team Grundschule
Hanna Homann und
Jennifer Röwekamp



Stand und Ausblick

In der Pilotphase 2018/19 wurde das Programm in 7 Klassen an drei Schulen in Sachsen und Thüringen erprobt. Teilgenommen haben 150 Schüler*innen, 7 Lehrkräfte und eine Schulbegleiterin.

- »Gut fand ich, dass wir darüber geredet haben, was wir gegen Kummer machen können.«
Mathilda, 8. Grundschule, Leipzig
- »Die Nummern, wo Kinder anrufen können, wenn es Ihnen nicht gut geht, haben mir gefallen.«
Jason, Wilhelm-Busch-Grundschule, Altenburg
- »Viele meiner Schüler*innen haben noch am Ende der Woche den Projekttag als eines der schönsten Erlebnisse der Woche erinnert. Und viele von ihnen leben in Trennungsfamilien, wo man merkt, dass sie Schwierigkeiten haben. Und es tut so gut, auch Kummer und Sorgen ganz normal zur Sprache zu bringen in der Klasse und zu schauen, was hilft.«
Lehrkraft, 8. Grundschule Leipzig

Die Pilotphase wird durch die Universität Leipzig, Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health evaluiert. Die Ergebnisse liegen 2019 vor.

Bei Erfolg soll das Programm für Grundschulen skaliert und u.a. über das bundesweite Netzwerk der Kooperationspartner von »Verrückt? Na und!« verbreitet werden.



4. Setting Betrieb: »Psychisch fit arbeiten«

Umsetzung

Psychische Krisen verstehen, erkennen, zur Sprache bringen, vorbeugen, bewältigen

Psychische Beeinträchtigungen verursachen immenses menschliches Leid, Konflikte und Fehler am Arbeitsplatz, Zunahme von Krankheitstagen und in der Summe enorme Kosten. Deshalb ist es wichtig, sie früh zu erkennen und gestaltend einzugreifen, auch um Kosten zu senken, Standort- und Wettbewerbsvorteile zu erhalten: Psychisch gesunde Mitarbeiter*innen sind leistungsfähiger und motivierter, haben weniger Krankheits- und Fehlzeiten. Informierte und aufgeklärte Mitarbeiter*innen wissen, wo es im Ernstfall Hilfe und Unterstützung gibt, suchen sich schneller Hilfe und fühlen sich im Unternehmen wohler. Psychisch gesunde Auszubildende haben bessere Ausbildungsergebnisse. Hilfreich und nützlich im Umgang mit psychischen Beeinträchtigungen im Unternehmen sind Information, Aufklärung und Enttabuisierung.

Stand

Zielgruppe Auszubildende

Nachdem wir im Setting Betrieb ausgehend vom Austausch mit Stakeholdern und Multiplikatoren stark konzeptionell gearbeitet haben, wird unser Angebot zunehmend gebucht.

- Carl Zeiss AG, Oberkochen: drei Workshops für 60 Auszubildende und dual Studierende
- Porsche Leipzig GmbH: zwei Workshops für 60 Auszubildende

Zielgruppe Ausbilder*innen

Positive Rollenmodelle der Ausbilder*innen sind ein Gegengewicht zu Belastungssituationen von jungen Erwachsenen.

- Carl Zeiss AG, Oberkochen: ein Workshop für 20 Ausbilder
- Freiwilligendienste. netzwerk-m e.V.: drei Workshops für 150 Anleitende
- Bundesarbeitsagentur Sachsen: drei Workshops für 150 Berufsberater*innen
- AOK PLUS: Kooperationsvertrag für die Region Leipzig-Gesundheitscenter

»Toll, wie offen wir uns heute ausgetauscht haben, Azubis, duale Studis, zusammen. Und wieviele von uns schon mit psychischen Krisen zu tun hatten, hätte ich nicht gedacht. Gut, dass sich unser Betrieb darum kümmert.« Alex, Azubi Mechatronik

Unsere Erfahrungen

- Unsere Kernkompetenz besteht darin, Auszubildende und Mitarbeiter*innen gruppenweise zu einem offenen Dialog über ein tabuisiertes Thema zu motivieren. Das ist neu und attraktiv für Unternehmen und funktioniert am besten bei der Zielgruppe Auszubildende und Ausbilder*innen.
- Für kleine und mittlere Unternehmen gestaltet sich betriebliches Gesundheitsmanagement in der Umsetzung als schwierig. Hier müssen passende Formate entwickelt werden.

Ausblick

- Wir gewinnen Kooperationspartner für die bundesweite Umsetzung von »Psychisch fit arbeiten«, insbesondere für die Zielgruppe Auszubildende als Settingmaßnahme.
- Wir verfolgen die Entwicklungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement und bieten uns als Partner bei überbetrieblichen Informations- und Sensibilisierungskampagnen an.
- Wir unterstützen unsere regionalen Kooperationspartner*innen bei der Kontaktaufnahme, Projektdurchführung und Auftragsabwicklung mit Unternehmen.

5. Organisationsprofil Irrsinnig Menschlich e.V.

6.1 Allgemeine Angaben

Name	Irrsinnig Menschlich e.V.
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Leipzig
Gründung	2000
Weitere Niederlassungen	keine
Rechtsform	Gemeinnütziger Verein
Kontaktdaten	Erich-Zeigner-Allee 69–73, 04229 Leipzig Telefon: 0341 2228990 Fax: 0341 2228992 E-Mail: info@irrsinnig-menschlich.de Website: www.irrsinnig-menschlich.de
Link zur Satzung (URL)	http://www.irrsinnig-menschlich.de/app/uploads/2018/02/IRR_Satzung_20171204.pdf
Registereintrag	Eingetragen am Amtsgericht Leipzig unter VR 3359 am 29.05.2000
Gemeinnützigkeit	Wir sind als gemeinnützig anerkannt. Geschäftszweck ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege, Förderung der Jugendhilfe. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamtes Leipzig I stammt vom 03.02.2017.

Personalprofil

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (umgerechnet in Vollzeitstellen)	2014	2015	2016	2017	2018
hauptamtlich	5 (4,3)	6 (5)	7 (5,75)	8 (6,0)	9 (6,0)
Honorarkräfte	4	3	5	7	23

Handelnde Personen (Stand 01.01.2019)

Vorstand



Cordula Rosch, Vorstandsvorsitzende
Referentin der Fraktionsgeschäftsstelle der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat Leipzig



Dr. Petr Nwaka, stellvertretender Vorstandsvorsitzender
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in Dresden



Britta Zehe, Kassiererin
Lehrerin, Fachleiterin für den sprachlichen Bereich an der Humboldtschule, Gymnasium der Stadt Leipzig

Team



Dr. Manuela Richter-Werling
Gründerin, Geschäftsführung, Produktentwicklung, Kooperationen
Diplom-Lehrerin, promovierte Historikerin, Systemischer Coach, Berufserfahrung als Lehrerin, Hochschullehrerin, Kulturmanagerin, Journalistin (Hörfunk, TV). Ashoka-Fellow 2009



Cora Spahn
Geschäftsführung, Programmleitung »Verrückt? Na und!«
Diplom-Psychologin, Systemische Beraterin



Thomas Baumeister
Geschäftsführung, Finanzen und Verwaltung
Diplom-Psychologe, Master of Business Administration (MBA)



Norbert Göller
Geschäftsfeldentwicklung
Diplom-Ingenieur Verfahrenstechnik, Berufserfahrung als Journalist sowie als Film- und Medienproduzent



Claudia Gurke (bis 07/2018)
Kommunikation
Magister Medien- und Kommunikationswissenschaft, Psychologie und Erziehungswissenschaft, Systemische Beraterin



Brigitte Schönheit
Landeskoordination »Verrückt? Na und!« in Nordrhein-Westfalen



Anne-Kathrin Lange
Kommunikation und Programmmanagement »Verrückt? Na und!«
Diplom-Medienwissenschaftlerin, Systemischer Coach (i.A.)



Barbara Graeben (ab 01/2019)
Finanzen und Buchhaltung
Diplom-Agrar-Ingenieurin



Kinga Pakai
Associate On Purpose
(10/2017– 03/2018)



Solveig Ulrich (bis 12/2018)
Finanzen und Verwaltung
Diplom-Kauffrau (bis 12/2018)



Sabina Recha (ab 02/2019)
Verwaltung
Betriebswirtin



Moritz Ellenberg
Associate On Purpose
(04/2018 – 09/2018)

Landeskoordinator*innen bei Kooperationspartnern



Dr. Victoria Obbarius
Landeskoordination »Verrückt? Na und!« in Thüringen
Mitarbeiterin der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR, Diplom-Psychologin



Christopher Haas
Landeskoordination »Verrückt? Na und!« in Rheinland-Pfalz
Mitarbeiter von unplugged – Das Beratungscafé, gpe gGmbH, Diplom-Sozialpädagoge



Mareike Mattson
Landeskoordination »Verrückt? Na und!« in Schleswig-Holstein
Mitarbeiterin der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Schleswig-Holstein e.V., Diplom-Pädagogin

Governance



Irrsinnig Menschlich e.V. hat zum 31.12.2018 100 Vereinsmitglieder.

Das höchste Organ ist die Mitgliederversammlung. Sie ist zuständig für die Genehmigung des vom Vorstand aufgestellten Haushaltplans, die Entlastung des Vorstands, die Wahl und Abberufung der Mitglieder des Vorstands, die Beschlussfassung über Änderungen der Satzung und über die Auflösung des Vereins.

Unser Vorstand besteht aus drei Personen, der ersten Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Kassierer. Der Vorstand ist von der Mitgliederversammlung gemäß Vereinssatzung für die Dauer von zwei Jahren gewählt.

Die Aufgaben des Vorstands und der Geschäftsführung sind in der Vereinssatzung, der Geschäftsordnung und im Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Irrsinnig Menschlich e.V. ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.²⁶

26 <https://www.transparency.de/mitmachen/initiative-transparente-zivilgesellschaft/?L=0>

6. Finanzen

Buchführung und Rechnungslegung

Irrsinnig Menschlich e.V. führt seine Bücher nach der doppelten Buchführung und erstellt eine Einnahmen-Überschuss-Rechnung nach den Vorschriften des HGB. Der Jahresabschluss wird erstellt durch die IQ Steuerberatungsgesellschaft mbH, Leipzig. Die Prüfung der Buchführung erfolgt durch interne Kassenprüfer.

Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen in €	2014	2015	2016	2017	2018
Eigene Einnahmen (Fortbildung, Weiterbildungsgebühren, Materialverkäufe)	41.078	50.635	72.561	54.468	54.970
Zuwendungen (Sozialversicherungsträger, Bundes- und Landesregierungen, Kommunen, Stiftungen)	216.339	313.552	359.826	399.435	618.195
Spenden	4.858	3.468	7.232	52.688	105.833
Mitgliedsbeiträge	2.337	2.051	1.891	2.311	2.121
Summe	264.612	369.706	441.510	508.902	781.119
Ausgaben in €	2014	2015	2016	2017	2018
Personalkosten	226.781	260.972	247.149	291.318	339.144
Sachkosten der Programme	67.377	79.740	132.598	174.179	261.532
Gemeinkosten	20.885	26.838	49.426	69.862	95.211
Summe	315.043	367.550	429.173	535.359	695.887
Saldo aus Einnahmen und Ausgaben in €	- 50.431	2.156	12.337	-26.457	85.233

Vermögensrechnung

Vereinsvermögen in €	2014	2015	2016	2017	2018
Kontobestand	129.650	131.454	143.806	117.244	202.477
Kassenbestand	227	60	46	150	300
Anlagevermögen	1.810	4.800	5.600	4.250	6.000

Finanzielle Situation und Planung

Die Partnerschaft mit der BARMER hat die heutige Reichweite überhaupt erst ermöglicht. Aktuell befinden wir uns in Gesprächen über die zukünftige Zusammenarbeit.

Die weitere Skalierung von »Verrückt? Na und!« ist durch die Förderung 2019 bis 2021 der SKala Initiative gesichert und die Fortführung von »Psychisch fit studieren« durch die Förderung der Beisheim Stiftung.

Das Plan-Budget 2019 ist das höchste in der Geschichte von Irrsinnig Menschlich e.V. Zum Zeitpunkt der Publikation dieses Berichts (April 2019) sind bereits ca. 90% der geplanten Ausgaben durch vereinbarte Zuwendungen und eigene Einnahmen gedeckt.

Wir vertrauen darauf, dass die Erfolgsgeschichte insbesondere der letzten Jahre weiterhin Finanzpartner überzeugt. Für die Zukunft haben wir zwei zentrale finanzielle Ziele: die Gewinnung einer neuen Krankenkasse als überregionalen Finanzpartner und die Erhöhung der Stiftungsbeiträge im Rahmen der bereits gestellten Förderanträge.

Unterstützen Sie uns!

Wir öffnen Herzen. Wir geben Hoffnung.
Wir machen psychische Krisen besprechbar.

Ihre finanzielle Hilfe unterstützt uns dabei, unsere erfolgreichen Programme durchzuführen und bedarfsgerecht zu skalieren. Wir erreichen mehr Jugendliche und junge Erwachsene und können uns so langfristig und nachhaltig für psychische Gesundheit und gegen die Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen stark machen.



Das Konto für Ihre Spende
Irrsinnig Menschlich e.V.
IBAN DE05 8602 0500 0003 5150 00
BIC BFSWDE33LPZ
Bank für Sozialwirtschaft

Sie finden uns auch auf



Jede Spende ist eine großartige Unterstützung und Motivation für uns! Gemeinsam können wir so Wegbereiter für einen Kulturwandel in der Gesellschaft zum Thema psychische Gesundheit sein.

Herzlichen Dank an alle Spender*innen!
Dr. Manuela Richter-Werling, Gründerin und Vorstandsvorsitzende Irrsinnig Menschlich e.V.



